



Pressestelle

Daniel Hadrys
0731 161 - 1165
d.hadrys@ulm.de

PRESSEMITTEILUNG

131/14.10.2026

Stadt Ulm will Verwaltung zukunftsfähig ausrichten und noch bürgernäher werden

Die Stadt Ulm möchte ihre Verwaltung zukunftsfähig ausrichten. Daher startet sie die Transformationsagenda Ulm (TAU). Die Stadtverwaltung hat dem Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung den Prozess vorgestellt. Das Gremium hat die Verwaltung mit der Umsetzung beauftragt und damit den Startschuss gegeben.

Mit der TAU möchte die Stadtverwaltung auch in zunehmend komplexen Zeiten handlungsfähig bleiben. Bürgernähe und Kundenorientierung sollen dabei im Mittelpunkt stehen. Dafür überprüft die Stadt auch die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit. Denn viele Aufgaben lassen sich nicht von einer Abteilung allein lösen. Häufig müssen verschiedene Bereiche bei Fragen beispielsweise zu Klimaschutz und -anpassung, Stadtsauberkeit oder sozialer Zusammenhalt zusammenarbeiten, damit am Ende gute Ergebnisse und Verbesserungen erreicht werden. Künftig soll deshalb stärker darauf geachtet werden, dass alle Beteiligten frühzeitig eingebunden sind und auf gemeinsame Ziele hinarbeiten.

Gleichzeitig will die Stadt verhindern, dass für vergleichbare Aufgaben unterschiedliche Lösungen entwickelt werden. Bei einem Stadtkonzern mit rund 4.500 Mitarbeitenden kostet das Zeit und Ressourcen.

Auch bei der Digitalisierung setzt die Stadt auf Verbesserungen für den Arbeitsalltag. Im Fokus steht dabei eine Ende-zu-Ende-Digitalisierung - ganz ohne Medienbrüche vom ersten Online-Antrag über die Bearbeitung bis hin zur digitalen Rückmeldung und der elektronischen Archivierung. Nicht einzelne Maßnahmen, sondern aufeinander abgestimmte Veränderungen sollen für Entlastung sorgen.

Die Verwaltung soll dadurch mehr Kapazitäten für ihre eigentlichen Aufgaben zur Verfügung haben. Davon werden letztlich auch die Bürgerinnen und Bürger profitieren, weil die Verwaltung ihre Ressourcen gezielter einsetzen kann.

Die Zeiten sind herausfordernd – auch für die Stadtverwaltung

Dabei beginnt der Stadtkonzern nicht bei null. In verschiedenen Abteilungen, unter anderem bei den Bürgerdiensten sowie in den Bereichen Soziales und Kita, laufen bereits Organisationsprojekte. Die Transformationsagenda führt diese Entwicklungen zusammen und sorgt dafür, dass die einzelnen Vorhaben besser aufeinander abgestimmt werden und gemeinsame Ziele verfolgen.

Im Herbst 2026 wird ein Transformationsnetzwerk und ein Fachbeirat eingerichtet werden. Mitarbeitende und Führungskräfte werden gemeinsam an Veränderungen arbeiten. Anschließend sollen abteilungsübergreifende Teams ausgewählte Aufgaben bearbeiten und Lösungen entwickeln.

Die Modernisierung ist zudem eine Antwort auf die wachsenden Herausforderungen für die Stadtverwaltung. Fachkräftemangel und Personalengpässe in einigen Abteilungen treffen auf eine steigende Zahl von Aufgaben. Gleichzeitig wird der finanzielle Spielraum für Kommunen insgesamt begrenzter. Mit der Transformationsagenda will die Stadt deshalb ihre Leistungsfähigkeit langfristig sichern und gleichzeitig den Service weiterentwickeln.

„Die Zeiten bleiben herausfordernd und die Aufgaben werden nicht weniger. Und in diesen Zeiten fordern die Menschen zurecht, dass ihre Stadt verlässlich funktioniert, erreichbar ist und gute Lösungen für Probleme findet. Genau deswegen starten wir unsere Transformationsagenda. Wir wollen bewahren, was gut läuft, und dort besser werden, wo es nötig ist“, sagt Oberbürgermeister Martin Ansbacher.